

Schülerbuch Seite 34/35

A1 Stelle in einer Tabelle zusammen, für welche Aufgaben der Mensch Hunderassen einsetzt. Benutze dazu das nebenstehende Lexikon und verfahre nach folgendem Muster:
– Die Tabelle könnte folgendermaßen aussehen:

Hunderasse	Tätigkeit	Bezeichnung
Münsterländer	Aufspüren und Apportieren von Wild	Jagdhund
Bernhardiner	Aufspüren von Verschütteten	Lawinenhund, Wachhund
Deutscher Schäferhund	Besonders lernfähig und ausdauernd	Hütehund, Diensthund
Rauhaardackel	Wachsamkeit und Neugier	Jagdhund
Golden Retriever	Geduldiges und anhängliches Wesen	Familienhund
Airedaletterier	Kinderlieb, geduldig und wachsam	Wach- und Familienhund
Husky	Ausdauernder Läufer, kälteunempfindlich	Schlittenhund
Yorkshire-Terrier	Aufmerksam und verspielt	Schoßhund
Bullterrier	Aggressiv und kräftig	Kampfhund

A2 Erstelle für eine weitere Hunderasse einen Steckbrief wie auf Seite 35.
A3 Lege eine Sammlung von Bildern verschiedener Hunderassen an. Ordne nach Jagdhunden, Schoßhunden, usw.
– *Individuelle Lösungen.*

Qualzuchten



Arbeitsblatt Seite 33

A1 Ohren, Fell und Beinstellung, kräftiger Körperbau und Kieferform sind körperliche Merkmale, die die Verwendung als Apportierhund der Fischer begünstigte. Das Einkreuzen mit dem Pointer macht ihn zu einem Jagdhund.
Anmerkung: Entgegen dem natürlichen Verhalten darf er Fische oder Wild nicht fressen. Außerdem ist er wasserliebend und familienbezogen.
[EG 4.1., AFB II]

A2 In der Züchtung werden häufig nahe verwandte Tiere miteinander gekreuzt (Inzucht), sodass sich gewünschte Eigenschaften verstärken. Dabei können aber auch vermehrt Krankheiten auftreten, die bei Mischlingen oder Wildformen nicht vorkommen. Derartige Züchtungen sollten nicht erlaubt sein.
[BW 1, AFB III]
Anmerkung: Mit dem Arbeitsblatt kann dazu aufgefordert werden, für eine selbst gewählte Hunderasse selbstständig zu recherchieren und dies in einer kurzen Präsentation darzustellen.
[KK 2, AFB II]

Literaturhinweise

FOGLE, B., MORGAN, T., GERST, R.: Hunde – die neue Enzyklopädie. Dorling Kindersley, Starnberg 2006

Medienhinweise

<http://www.retriever.ch> (Retriever-Club in der Schweiz)
<http://www.labrador.de> (Labrador-Club in Deutschland)
<http://www.biologieunterricht.homepage.t-online.de/Biodateien/biosoft.html>: Hier gibt es die „Virtuelle Hundezüchtung für die Sekundarstufe I“, mit der das vorliegende Thema nachgearbeitet werden kann.



Der Labrador-Retriever

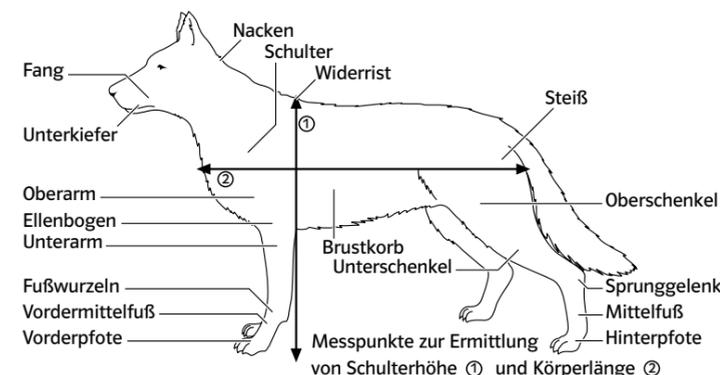
„Wasserdicht, wasserliebend, freundlich, gesellig, familienbezogen“ – mit diesen Eigenschaften wird der Labrador-Retriever beschrieben. Einst arbeitete der Labrador für die Kabeljaufischer in Neufundland. Er



Kennzeichen

- mittelgroß, robust, kräftig; stark knochige Vorderläufe
- langer Kopf mit Hängeohren,
- Fell mit wasserundurchlässiger Unterwolle
- Schwanz dick mit dichten Haaren („Otterschwanz“)
- ausgeprägter Kiefer
- Schulterhöhe 56 – 57 cm (Rüden), 54 – 55 cm (Hündinnen)
- Gewicht 25 – 35 kg

musste die Korkschwimmer der Fischernetze apportieren und an Land bringen oder Fische zurückholen, die aus den Netzen sprangen. Seine Geschichte begann vermutlich in der Gegend von St. John’s im kanadischen Neufundland. Er wurde dort „kleiner Wasserhund“ genannt und war vermutlich schon Ende des 10. Jahrhunderts mit den Wikingern nach Nordamerika gekommen. Durch den Fischhandel gelangte der Labrador Mitte des 19. Jahrhunderts nach England. Dort erwarben Grundbesitzer einige Exemplare, kreuzten sie mit dem Pointer, wodurch der Körperbau schmäler wurde und richteten die Nachkommen für die Jagd ab (Apportieren des Wildes).



A1 Beschreibe die Eigenschaften in Körperbau und Verhalten, die der Labrador-Retriever durch die Züchtung erhalten hat.

A2 Manche Tiere dieser Rasse leiden an erblich bedingtem Grauen Star (Augenkrankheit), haben dauerhafte Entzündungen an Hüfte und Ellbogen oder zeigen aggressive Verhaltensauffälligkeiten. Informiere dich, wie bei der Zucht vorgegangen wird und stelle Vermutungen an, wie die Besonderheiten des Labrador-Retrievers entstanden sein könnten. Nimm Stellung dazu.
